

### 35 Jahre Ehrenamt am Klinikum Kassel

1981 taten sich acht Frauen zusammen, um ehrenamtlich ihre Hilfe im Klinikum Kassel anzubieten. Die sogenannten Grünen Damen und – mittlerweile auch – Herren sind heute eine Gruppe von 85 Personen. Das 35-jährige Bestehen der Ehrenamtlichen wurde im April feierlich gewürdigt.

Die Initiative ging damals vom Deutschen Evangelischen Frauenbund aus und wurde von der heute 84-jährigen Brunhilde Fabricius ins Leben gerufen. 1986 wurde das Angebot um eine Patientenbibliothek erweitert, die heute mehr als 2800 Titel zählt. 1991 waren bereits 36 grüne Damen auf 16 Stationen im Einsatz. Die ersten grünen Herren kamen 1996 dazu. 1998 wurde zusätzlich der muslimische Besuchsdienst mit acht Blauen Helferinnen eingerichtet.

### Sechs Millionen Euro für Forschung zur ADHS-Behandlung

Die Europäische Union fördert ein Forschungsprojekt unter Federführung des Frankfurter Universitätsklinikums mit sechs Millionen Euro. Die internationale Studie will die Mechanismen hinter der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und mit ihr gemeinsam auftretenden Erkrankungen offenlegen und damit die Diagnose und Behandlung psychischer Störungen auf eine neue Basis stellen. Die Studie hat zum Ziel, die physiopathologischen Mechanismen hinter ADHS und den damit zusammen auftretenden Erkrankungen zu verstehen.

Von der Gesamtförderungssumme fließen eine Million Euro an den Forschungsstandort Frankfurt. Die Laufzeit des Forschungsprogramms beträgt fünf Jahre. Formal hat die Förderung des Programms zum 1. Januar 2016 begonnen. Nach der Bewilligung haben die Forscher im März mit der Arbeit begonnen. Dabei wollen sie sowohl genetische Merkmale als auch Umwelteinflüsse identifizieren, die ADHS und ihre Begleiterkrankungen gemeinsam haben.

### Studie zeigt Chancen und Risiken von Gesundheitsapps

Qualitativ hochwertige Gesundheits-Apps sind eher die Ausnahme als die Regel. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Medizinischen Hochschule Hannover, die vom Bundesgesundheitsministerium gefördert wurde. Nach Ansicht der Experten erfüllen nur wenige Apps der Kategorien „Medizin“ und „Gesundheit und Wellness“ diagnostische und therapeutische Ansprüche. Vielmehr könnten sie den Nutzer verwirren, fehlinformieren oder in falscher Sicherheit wiegen. Zudem habe die rasche Verbreitung mobiler Technologien in der Medizin zu einem Wildwuchs geführt.

Zu den Chancen zählen allerdings Anwendungsmöglichkeiten wie Selbstmanagement, Therapietreue, Prävention oder Gesundheitsförderung. Hierzu fehlen bislang jedoch umfassende Belege für ihren Nutzen. Die Studie empfiehlt daher eine weitestgehende wissenschaftliche Evaluation. Außerdem wird eine vertiefte ethische Diskussion über die Folgen der neuen technologischen Möglichkeiten im Gesundheitsbereich, etwa bei der Abwägung zwischen Privatheit und Transparenz oder Autonomie und Kontrolle gefordert. Auch der mangelnde Datenschutz wird als weitere Problemfeld beschrieben.

Die vollständige Studie kann eingesehen werden unter [www.charismha.de](http://www.charismha.de).

### Olfaktorische Tumordetektion: Hunde sollen Krebs aufspüren

Vielen ist bekannt, dass Hunde kleinste Mengen Drogen oder Sprengstoff entdecken können. Weniger bekannt ist, dass Hunde auch Krebs riechen können. So haben bereits einige Studien gezeigt, dass Hunde Lungenkrebs in der Atemluft mit einer Nachweisgenauigkeit von über 70 bis 90 Prozent und Darmkrebs im Stuhl mit einer Nachweisgenauigkeit von 97 Prozent riechen können.

Das Klinikum Darmstadt, das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ), die Heidrun Seibert Stiftung sowie das Hundezentrum Teamcanin haben sich für eine neue Studie zusammengesetzt, deren Ziel es ist, die Analyse der

durch den Hund entdeckten Moleküle zu einem technischen Chip-Verfahren zu entwickeln. Die von den Hunden erkannten Moleküle sollen in eine elektronische Nase übertragen werden – ein Gerät das sich später standardisiert einsetzen lässt. Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr. med. Carl Schimanski, Direktor der Medizinischen Klinik II am Klinikum Darmstadt. Das Klinikum wird die Wirksamkeit der olfaktorischen Detektion mit allen herkömmlichen Diagnosetechniken (Lungenspiegelung, CT/Röntgen Lunge, PET/CT bei Lungenkrebs, sowie Darmspiegelung bei Darmkrebs) abgleichen.

Die gesammelten Atem-, Stuhl- bzw. Urinproben werden an das Hundetrainingszentrum Teamcanin geschickt, wo speziell konditionierte Hunde die Proben bewerten. Weitere Proben werden an das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) versendet, damit dort die molekulare Signatur der Geruchsprobe analysiert und entschlüsselt werden kann.

### Neue Website der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt ist online

Die neue Homepage der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt ist online: [www.frauennotruf-frankfurt.de](http://www.frauennotruf-frankfurt.de)

Mit nur wenigen Klicks können sich Ratsuchende über das Angebot des Frauennotrufs sowie über den Ablauf und die möglichen Schwerpunkte einer Beratung informieren. Außerdem können Erstinformationen zum Beispiel zu K.O.-Mitteln, zu digitaler Gewalt oder der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung abgerufen werden. Eine Infothek hält außerdem zahlreiche Informationsflyer und Videos zum Download bereit. Die Homepage der Beratungsstelle richtet sich sowohl an von Gewalt bedrohte oder betroffene Mädchen und Frauen sowie an deren Angehörige und Freundeskreis. Außerdem hält die Webseite Fachinformationen für Ärztinnen und Ärzte aus Kliniken und niedergelassenen Praxen, aber auch für Frauenbeauftragte, Personalverantwortliche, Lehrkräfte und Fachkräfte der sozialen Arbeit bereit.

**Einsendungen für diese Rubrik bitte per E-Mail an: [maren.grikscheit@laekh.de](mailto:maren.grikscheit@laekh.de)**